

St. Peters Bote.

1. O. G. D.
Der St. Peters Bote wird von den Redaktionen
Münster, Sask., herausgegeben und ist die einzige katholische
Zeitung in dieser Gegend. Es wird von den Redaktionen
Münster, Sask., herausgegeben und ist die einzige katholische
Zeitung in dieser Gegend.

Agenten verlangt
Für den Vertrieb des St. Peters Botes werden Agenten
verlangt, die in der Lage sind, den Vertrieb zu fördern.
Interessierte Personen sollten sich an die Redaktionen
Münster, Sask., wenden.

ST. PETERS BOTE
Münster, Sask.

Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat
1	Januar	1	Januar	1	Januar
2	Februar	2	Februar	2	Februar
3	März	3	März	3	März
4	April	4	April	4	April
5	Mai	5	Mai	5	Mai
6	Juni	6	Juni	6	Juni
7	Juli	7	Juli	7	Juli
8	August	8	August	8	August
9	September	9	September	9	September
10	Oktober	10	Oktober	10	Oktober
11	November	11	November	11	November
12	Dezember	12	Dezember	12	Dezember

Kirchenkalender.

- 29. Sept. 1. Sonntag nach Trinitatis. Gedenktag des hl. Hieronymus.
- 30. Sept. 2. Sonntag nach Trinitatis. Gedenktag des hl. Hieronymus.
- 1. Okt. 3. Sonntag nach Trinitatis. Gedenktag des hl. Hieronymus.
- 2. Okt. 4. Sonntag nach Trinitatis. Gedenktag des hl. Hieronymus.
- 3. Okt. 5. Sonntag nach Trinitatis. Gedenktag des hl. Hieronymus.
- 4. Okt. 6. Sonntag nach Trinitatis. Gedenktag des hl. Hieronymus.
- 5. Okt. 7. Sonntag nach Trinitatis. Gedenktag des hl. Hieronymus.

Die „Northwest Review“ von Winnipeg, Man., lässt sich aus Calgary, Alta., berichten, daß Benediktiner aus dem Deswaldt Kloster, Eng-land, sich in Alberta niederlassen und ein Kolleg bauen werden. Ferner sagt der Bericht: „Dies ist der erste Zweig des Ordens, der sich im westlichen Kanada niederlassen wird.“ Unter dem Deswaldt Kloster ist jedesmal die Abtei Ampleforth zu verstehen, denn wie wir bereits vor vier Monaten an dieser Stelle berichteten, beabsichtigt die Benediktiner von Ampleforth eine Reueinrichtung in Alberta. Das ist doch ein Zweig des Benediktiner Ordens, der schon seit 1903 im westlichen Kanada, nämlich hier in Saskatchewan, beheimatet ist. Die „Northwest Review“ wissen sollen.

Dem „Brenner“ von St. Paul, Minn., bringen wir zum Antritt seines 66. Jahrganges unsere herzlichsten Glückwünsche dar. Möge er dem deutschen Volke durch die Wertarbeit der Zeit ein leuchtendes Bild von der Vergangenheit sein!

Kanadischer Kulturkampf. Die Sozialdemokraten und Freimaurer werden im Lande Kanadas munter. Da das auf kirchenscheindlichen Grund ruhende „liberale“ Schulgesetz nun von der Großherzogin sanktioniert ist, geben bereits die Kirchen- und Religionsstürmer seit aus Wert. Ein freies Mutter ließe die Gemeinderat von St. C. d. A. zette. Es hat vor nicht langer Zeit einen neuen Gemeinderat erhalten.

In einer der letzten Sitzungen kam auch das neue Schulgesetz zur Sprache, und es wurde besonders viel über die Kreuzkruz in den Schulen diskutiert. Der radikale Dr. Jörg ließ seiner freien Meinung Lauf und lehnte sich dagegen auf, daß ein neuer Schule Kreuzkruz aufgehängt werden sollten. Als einige Stadträte für die Kreuzkruz energig eintraten, äußerte der Bürgermeister: „Dann verlangen wir, daß neben dem Kreuzkruz das Bild des Moses und das Symbol der Freidenker aufgehängt werde.“ Als der Kredit von 500 Franken für die Kreuzkruz mit einer Stimme Mehrheit angenommen wurde, da ließ sich der Freidenker Dr. Jörg zu den Worten hinreißen: „Und ich verlange bei der nächsten Tagesordnung das Verbot über einen Kredit für die Aufhängung des Bildes von Luther und der Gekerkerten Moses.“ Die Freidenker sind aber schon weitergegangen in ihren Schikanen und Verfolgungen gegen die schwache Schulverwaltung. Fünf Schulverwalter haben bereits um ihre Entlassung nachgesucht, da ihnen die Freidenker die Liberalen, Sozialdemokraten und Freimaurer unerschrocken wurden. — Woran es in

Luxemburg dem katholischen Volksteil mangelt, erörtert in der „Katholischen Volkszeitung“ ein Bewohner des Landes. „Katholische der jungst angenommenen radikalen Schulgesetzgebung schreibt der Mitarbeiter des genannten Zentrumsblattes: „Man muß hierzulande von einer wirklich katholischen Partei reden? Wenn je die Notlage eines katholischen Volksteiles bezeichnend ist, dann hier in Luxemburg. Alles in politischen, sozialen, ja sogar im kirchlichen Leben ist auf das Persönliche zugeschnitten. Man wohnt nicht den Katholiken als solchen in die Kammer, sondern den Herrn A.; man wohnt nicht von diesem oder jenem Hofen Giebel, sondern von dem befreundeten Vetter, den dieser oder jener davon hat. Unter dieser persönlichen Note leidet alles, besonders aber der katholische Volksteil, der sich immer wieder durch rein lokale und persönliche Sympathien vorziehen läßt. Dieser persönlichen Note folgt die Schwäche, die Menschenfurcht, die Wandelbarkeit des Charakters. Es ist merkwürdig wahr: die Organisationskraft fehlt dem Luxemburger noch fast ganz. Das kleine Land ist voller Kapitäle, aber ohne ein Haupt. Gilt das im allgemeinen, so versteht jeder, daß ein solches Kraftbewußtsein, ein Schemenordnen zu einer Gruppe Gleichgesinnter, ein hartes Ziel, ein Ziel an einem klar erkannten Ziele fast ein Ding der Unmöglichkeit ist.“

Ausland.
(Fortsetzung von Seite 1.)
Mit dem Bau des mächtigsten Schlachthofes, das je in Auftrag gegeben worden ist, wird im November von der britischen Admiralität begonnen werden. Es wird eine Länge von 700 Fuß erhalten und eine Wasserdrängung von 30,000 Tonnen haben, während die überaus mächtigen Türme „Machinen eine Schnelligkeit von 29 Knoten entwickeln sollen.“

Lenz, Frankreich. Schlachende Wetter haben in der Clarence Kolongrube bei Yuany im Departement du Nord eine schwere Gesteinskatastrophe verursacht. Dreundstößig Bergleute wurden verschüttet, und davon haben wenigstens vierzig ihren Tod gefunden.

Stockholm, Schweden. Die Kinderlähmungs Epidemie, über deren Ausbreitung in der zweiten Hälfte Juli berichtet wurde, hat im verflochtenen Monat August einen wirklich erschreckenden Umfang angenommen, besonders im südlichen Schweden. Im Kreis Halland sind in den letzten zwei Wochen nicht weniger als 112 neue Fälle aufgetreten, von denen viele — auch bei erwachsenen Personen — tödlich verlaufen. Viele Schulen jener Gegend, die kürzlich hatten eröffnet werden sollen, bleiben bis auf weiteres geschlossen. Eine Vereinigung, die den Eltern dieser Epidemie helfen will, teilt mit, daß es im Lande zurzeit gegen 7000 Kinder gibt, die durch diese Krankheit gefährdet werden.

Marokko. Mulai Hibba, der Präsident, hat den heiligen Krieg gegen Frankreich erklärt, und Alles, was Waffen tragen kann, auch Frauen und Kinder, müssen sich daran beteiligen. Die Erklärung erfolgte mit Einverständnis des Ulama. Die französische Okkupationsarmee zählt zurzeit 60,000, doch dürfte die doppelte Anzahl bald nötig werden.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Der hochw. Vikar General Grochow ist von seiner Europareise wieder in Winnipeg eingetroffen. Ihn begleiteten zwei andere Väter, welche soeben ihre Studien vollendet hatten, der hochw. Leberberg, der bereits für die deutschen Missionen in Saskatchewan bestimmt ist, und der hochw. Kofian, welcher der polnischen Gemeinde in Winnipeg zugereicht worden ist.

Winnipeg, Man. Der neue ruthenische Bischof für Kanada, Nicetas Budka, empfing am 21. Sept. vom Primas Sceptick von Galizien in Lemberg die bischöfliche Konsekration.

Trava, Ont. Der als verloren geglaubte Bischof Valipie von Tezklaming ist letzte Woche wohlbehalten in Montreal, Que., wieder angekommen.

Montreal, Que. Hier ist am 17. Sept. bei den Grauen Schwestern Titular-Erzbischof M. McDonald von Gortina, ehemaliger Bischof von Harbor Grace, Newfoundland, gestorben.

Milwaukee, Wis. Der Erzbischof meldet: Die heilige von den hochw. Kapuziner-Patres pastorierte kath. Mission für farbige „St. Benedict the Moor“ hat am 4. d. eine Parochiale für farbige Kinder eröffnet. Die Schule befindet sich in dem Gebäude neben der Kirche an der 9. und Prairie Str. und wird von den Notre Dame-Schwestern geleitet.

Ville de, Ill. Am 7. September verstarb nach kurzem Leiden der hochw. Herr M. Reich, unabgebar Rektor der St. Vincenz Gemeinde zu St. Vincenz, im Alter von 70 Jahren. Der hochw. Verstorbenen war am 1. September von einer Europareise zurückgekehrt. Während der letzten zwei Wochen der Reise fühlte er sich unwohl, doch besserte sich sein Zustand, als er sich der Heimat näherte. Am 7. trat eine Verschlimmerung ein. Er empfing die Sterbsakramente und starb nach wenigen Stunden. Der Verstorbenen wurde am 10. Juni 1842 zu Gve, Weiskalen, geboren.

Pittsburg, Pa. Der hochw. P. Ulrich Regnat, O.S.B., seit über 7 Jahren Rektor der heiligen St. Bonifatius Gemeinde, ist zum Prior und Rektor der St. Joseph Kirche in Covington, Ky., ernannt worden. Wilkes-Barre, Pa. Am 7. September starb im Mercy Hospital hier selbst der Jubilarpriester hochw. P. Joseph Wisel, O.S.B., nach längerem Krankenlager infolge eines Schlaganfalles, den er am 14. Juli erlitten. Der hochw. Vater war von Philadelphia nach Wilkes-Barre gekommen, um die geistlichen Übungen für die Schwestern der Christlichen Liebe (Malkindood Convent) zu leiten, als er gerade nach Schluß der Gregorien vom Schlage getroffen wurde. Man verbrachte ihn nach dem Mercy Hospital, allwo er seinem zwischen Leben und Tod schwankte. Er verschied also, wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld, als ein treuer Diener Gottes in seinem hl. Dienste. Hochw. P. Joseph Wisel, O.S.B., war am 5. Februar 1830 in Unterfranken, Bayern, geboren und kam als Junghing mit seinen Eltern nach Amerika. Da er den Beruf zum hl. Ordens- und Priesterstande in sich fühlte, so schloß er sich der Kongregation des Allerhöch. Erlösers an und wurde am 15. Dezember 1848 durch P. Hofenheid, O.S.B., in St. Alphonsus Kloster, Baltimore, als Noviz eingekleidet. Zum Priester wurde er geweiht sechs Jahre später durch den hochw. hiesigen Bischof Nepomuk Neumann, O.S.B., in der St. Peters Kirche zu Philadelphia, in dessen ehrendürdige Hände er auch seine Ordensgelübde ablegte. Seine nahezu 60 Priesterjahre verbrachte der Verehrte in einem fortwährenden ununterbrochenen Dienste für Gott, die Kirche und den Orden, dem er angehörte und den er wie seinen Augapfel liebte. Haupt-sächlich wirkte er als Volksmis-sionär in einem großen Teile des Landes und in der „gute, alte hochw. Vater Wisel“, wie er allgemein genannt wurde, weit und breit wie ein guter Vater von seinen dankbaren Kindern geliebt und verehrt worden.

New York. In Atlantic City, N. J., starb am 3. September der hochw. James A. McCallen, früher Professor der Philosophie und Liturgie im St. Mary's Seminar in Baltimore, Md. Auf dem 3. Plenarykonzil in Baltimore war er Zeremonienmeister. Er war eine Autorität in der Liturgie und veröffentlichte eine Reihe in dieses Gebiet einschlagender Bücher. Vater J. A. McCallen war vor 65 Jahren in Philadelphia geboren und wurde 1871 zum Priester geweiht.

Yvon, Frankreich. Kardinal Ver-hercules Goulle, Erzbischof von Yvon, ist hier gestorben. Er war im Jahre 1829 in Paris geboren und wurde 1897 von Papi Leo XIII. zum Kardinal ernannt.

Wien. Zu Ehren des polnischen Jesuiten Vater Starga findet in ganz Galizien eine 300jährige Ge-

Deutscher Römisch-Katholischer Centralverein.

57. Jahreskonvent vom 12. bis 18. Sept.

Der 57. Jahreskonvent des Deutschen Römisch-Katholischen Centralvereins in Toledo, Ohio, fand am 12. Sept. seinen Abschluß. Das Schwerkrieg der Beratungen war in diesem Jahre auf den Kampf gegen den Sozialismus gelegt worden. Der deutsche Katholikentag trat besonders warm für die Wahlung der christlichen Weltanschauung ein. Präsident Frey wies in seinem Jahresbericht darauf hin, daß der Centralverein, als er im Jahre 1886 zum ersten Male in Toledo tagte, 35,000 Mitglieder hatte, während ihm heute 125,000 Mitglieder angehören. Heute ist der Centralverein eine hoch geachtete Vorkorrelation von Staatsverbänden. Außerdem dem Verein damals nachgefolgt wurde, daß seine Existenz in kurzer Zeit aufhören werde, hat er gewaltige Fortschritte gemacht.

Bedeutende Reden hielten Bischof Limbourn, der päpstliche Delegat Mgr. Borzano, Erzbischof Meßmer von Milwaukee, Bischof Schrems von Toledo, Bischof Richter von Grand Rapids und Bischof Wehrle, O.S.B. Erzbischof Meßmer leitete seine Rede ein mit dem Satz: „Heute wird deutlich gesprochen.“

Die Gründung des Konvents in der großen Maßstabversammlung fand durch den Festpräsidenten Peter J. Meßmer statt. George Stieglitz von Minneapolis hielt die deutsche Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

deutsch-amerikanische Festrede über das Thema „Unsere heutigen Aufgaben“, wobei er ausführlich des großen Zentrumsführers Windthorst gedachte. Richter George A. Koefig von New York die

St. Peters Kolonie.

Nicht nur Weizen, Hafer, Gerste und Klee kann man in der St. Peters Kolonie ziehen, sondern auch Pflaumen, Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Äpfel und andere gute und schöne Sachen, wenn man nur weiß, wie man es anstellen muß. Der hochw. P. Casimir konnte sich kürzlich auf der kleinen Mutterfarm des Herrn Fuchs von Fulda mit eigenen Augen von der Wahrheit dieser Worte überzeugen. Herr Fuchs hat zwei verschiedene Pflaumensorten gezogen, die gelbe und die blaue Sorte. Beide sind reif geworden. Seine kleine Mutterfarm hat er sich auf der Farm seines Schwiegereltern, Herrn Worms, zurecht gemacht. Ein ganzes halbes Dutzend von Pflaumenbäumen hat in diesem Jahre reife Früchte getragen. Seine Apfelbäume, die noch zu klein sind haben keine Früchte getragen. Die Borselders und Wehseiden, die Herr Fuchs von Samen gezogen, stehen prächtig da. Auch mit den verschiedenen Pflaumensorten experimentiert er. Von seinen Himbeerstauden, die mit Beeren dicht besetzt waren, erzielte er in Humboldt einen Gewinn von \$36, und überdies hatte er noch mehr als genug zum Einmachen und zum Weinmachen. Seine Stachel- und Johannisbeerstauden waren reichlich mit reifen Beeren behangen. Bei einem praktischen Anbauungsunterricht in der Gärtnerei in der St. Peters Kolonie nehmen will, der befinde die Mutterfarm des Herrn Fuchs in Fulda.

Am 19. Sept. ist der hochw. P. Laurentius Steinfogler, O.S.B., von der St. John's Abtei zu Collegeville, Minn., in Münster angekommen, um sich hier in der St. Peters Kolonie der Seelsorge zu widmen. Am 20. Sept. begleitete P. Casimir ihn nach Fulda, das er wahrscheinlich im Verein mit Willmont zukünftig versehen wird. P. Lorenz scheint mit Canada gut zufrieden zu sein.

Für die beste Auswahl von Schuhen in Humboldt gehen Sie zu J. J. Stiegler.

Am 20. Sept. wurde der hochw. P. Leo an das Krankenlager der Frau John Weber in Dead Moose Lake gerufen, die an einer Verfallung darnieder liegt.

Der Familie M. Behiels von Waton wurde am 19. Sept. ein Knabe geboren, der in der Taufe den Namen Joseph Januarius erhielt.

Daß Münster in diesem Jahre im Vergleich zum letzten einen großen Fortschritt aufzuweisen hat, bezeugen folgende Zahlen. In der Getreide-saison 1910-1911 wurden 115 Wä-gen mit Frucht verladen, während 1911-1912 auf 223 Frachtwaggons belief. Die Einnahmen der Bahn liefen Januar 1912 fünf monatlich durchschnittlich um 50 Prozent höher als im vergangenen Jahre.

Bringen Sie Ihre Butter und Eier zu J. J. Stiegler, Humboldt. Nichtiges Gewicht und die höchsten Preise.

Zu öffentlichen Notaren wurden von der Provinzialregierung ernannt: Ernst Gardner von Bonda und D. A. Millar von Humboldt. J. J. Trainor von Humboldt wurde zu einem Commissioner der Fide ernannt.

Watson hat ein Nebengesetz angenommen, demzufolge kein Ge-spamm länger im Freien stehen darf als eine Stunde; im Winter muß dasselbe mit Decken zugedeckt werden, wenn es länger als 15 Minuten auf der Straße stehen muß. Stadt-leute dürfen keine Wagen noch sonstige Obstruktionen auf der Straße stehen lassen, falls sie nicht bestraft werden wollen.

Verlangte Mädchen für leichte Hausarbeit. Bezahlten den höchsten Lohn. Man wende sich an Bruder Bros., Humboldt, Sask.

Großes Aufsehen haben die Herren G. Mathewson, J. B. Mellis, J. Adams und E. A. Schneider

englische Festrede über das Thema „Catholic Citizenship“. Grenztölicher Jubel erhob sich, als Rev. Joseph Kuefing verkündete, er sei von dem Papst beauftragt worden, gelegentlich des Katholikentages die Botschaft bekannt zu geben, daß Präsident Joseph Frey von New York zum Ritter des Ordens vom hl. Gregorius ernannt worden sei. Bischof Jos. Schrems von Toledo erteilte in seiner Ansprache dem Centralverein für seine bisherige Tätigkeit sein vollstes Lob, forderte zur opferwilligen Mitarbeit auf und betonte im Besonderen die Notwendigkeit eines Studienhauses für den Centralverein, mit der ausgesprochenen Hoffnung, daß die Gründung eines solchen endgültig in dieser Konvention beschlossen werde. Der Bischof sagte weiter: „Schließt Euch an die von Gott gegebenen Führer und helft mit im Kampfe gegen den Sozialismus mit seiner falschen Philosophie. In den heutigen Tagen, wo jeder sich herumfucht, an irgend einer Straßenecke auf einer Seitenstraße zu predigen, um dem Volke die Nebel des Staates und der Religion aufzuklären, und die Mittel anzugeben, wie denselben geteilt werden könne, da muß man wirklich dem Centralverein gratulieren und ihm hohes Lob spenden für seine Tätigkeit und das Studieren der wahren Lage unserer Verhältnisse, sowie für die Verbreitung von Literatur für den religiösen Volkswohl.“ Seine Rede fand langanhaltenden Beifall.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

St. Peters Kolonie.

Nicht nur Weizen, Hafer, Gerste und Klee kann man in der St. Peters Kolonie ziehen, sondern auch Pflaumen, Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Äpfel und andere gute und schöne Sachen, wenn man nur weiß, wie man es anstellen muß. Der hochw. P. Casimir konnte sich kürzlich auf der kleinen Mutterfarm des Herrn Fuchs von Fulda mit eigenen Augen von der Wahrheit dieser Worte überzeugen. Herr Fuchs hat zwei verschiedene Pflaumensorten gezogen, die gelbe und die blaue Sorte. Beide sind reif geworden. Seine kleine Mutterfarm hat er sich auf der Farm seines Schwiegereltern, Herrn Worms, zurecht gemacht. Ein ganzes halbes Dutzend von Pflaumenbäumen hat in diesem Jahre reife Früchte getragen. Seine Apfelbäume, die noch zu klein sind haben keine Früchte getragen. Die Borselders und Wehseiden, die Herr Fuchs von Samen gezogen, stehen prächtig da. Auch mit den verschiedenen Pflaumensorten experimentiert er. Von seinen Himbeerstauden, die mit Beeren dicht besetzt waren, erzielte er in Humboldt einen Gewinn von \$36, und überdies hatte er noch mehr als genug zum Einmachen und zum Weinmachen. Seine Stachel- und Johannisbeerstauden waren reichlich mit reifen Beeren behangen. Bei einem praktischen Anbauungsunterricht in der Gärtnerei in der St. Peters Kolonie nehmen will, der befinde die Mutterfarm des Herrn Fuchs in Fulda.

Am 19. Sept. ist der hochw. P. Laurentius Steinfogler, O.S.B., von der St. John's Abtei zu Collegeville, Minn., in Münster angekommen, um sich hier in der St. Peters Kolonie der Seelsorge zu widmen. Am 20. Sept. begleitete P. Casimir ihn nach Fulda, das er wahrscheinlich im Verein mit Willmont zukünftig versehen wird. P. Lorenz scheint mit Canada gut zufrieden zu sein.

Für die beste Auswahl von Schuhen in Humboldt gehen Sie zu J. J. Stiegler.

Am 20. Sept. wurde der hochw. P. Leo an das Krankenlager der Frau John Weber in Dead Moose Lake gerufen, die an einer Verfallung darnieder liegt.

Der Familie M. Behiels von Waton wurde am 19. Sept. ein Knabe geboren, der in der Taufe den Namen Joseph Januarius erhielt.

Daß Münster in diesem Jahre im Vergleich zum letzten einen großen Fortschritt aufzuweisen hat, bezeugen folgende Zahlen. In der Getreide-saison 1910-1911 wurden 115 Wä-gen mit Frucht verladen, während 1911-1912 auf 223 Frachtwaggons belief. Die Einnahmen der Bahn liefen Januar 1912 fünf monatlich durchschnittlich um 50 Prozent höher als im vergangenen Jahre.

Bringen Sie Ihre Butter und Eier zu J. J. Stiegler, Humboldt. Nichtiges Gewicht und die höchsten Preise.

Zu öffentlichen Notaren wurden von der Provinzialregierung ernannt: Ernst Gardner von Bonda und D. A. Millar von Humboldt. J. J. Trainor von Humboldt wurde zu einem Commissioner der Fide ernannt.

Watson hat ein Nebengesetz angenommen, demzufolge kein Ge-spamm länger im Freien stehen darf als eine Stunde; im Winter muß dasselbe mit Decken zugedeckt werden, wenn es länger als 15 Minuten auf der Straße stehen muß. Stadt-leute dürfen keine Wagen noch sonstige Obstruktionen auf der Straße stehen lassen, falls sie nicht bestraft werden wollen.

Verlangte Mädchen für leichte Hausarbeit. Bezahlten den höchsten Lohn. Man wende sich an Bruder Bros., Humboldt, Sask.

Großes Aufsehen haben die Herren G. Mathewson, J. B. Mellis, J. Adams und E. A. Schneider

englische Festrede über das Thema „Catholic Citizenship“. Grenztölicher Jubel erhob sich, als Rev. Joseph Kuefing verkündete, er sei von dem Papst beauftragt worden, gelegentlich des Katholikentages die Botschaft bekannt zu geben, daß Präsident Joseph Frey von New York zum Ritter des Ordens vom hl. Gregorius ernannt worden sei. Bischof Jos. Schrems von Toledo erteilte in seiner Ansprache dem Centralverein für seine bisherige Tätigkeit sein vollstes Lob, forderte zur opferwilligen Mitarbeit auf und betonte im Besonderen die Notwendigkeit eines Studienhauses für den Centralverein, mit der ausgesprochenen Hoffnung, daß die Gründung eines solchen endgültig in dieser Konvention beschlossen werde. Der Bischof sagte weiter: „Schließt Euch an die von Gott gegebenen Führer und helft mit im Kampfe gegen den Sozialismus mit seiner falschen Philosophie. In den heutigen Tagen, wo jeder sich herumfucht, an irgend einer Straßenecke auf einer Seitenstraße zu predigen, um dem Volke die Nebel des Staates und der Religion aufzuklären, und die Mittel anzugeben, wie denselben geteilt werden könne, da muß man wirklich dem Centralverein gratulieren und ihm hohes Lob spenden für seine Tätigkeit und das Studieren der wahren Lage unserer Verhältnisse, sowie für die Verbreitung von Literatur für den religiösen Volkswohl.“ Seine Rede fand langanhaltenden Beifall.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.